

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 118

6. Oktober 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Welzheim.
An die Ortsvorsteher.

Hinsichtlich der Flurkarten- u. Fortführungsgeschäfte ist in Bälde zu berichten:

- a) wie viele Messurkunden p. 1863/64 angefallen,
- b) wie viele gefertigt und
- c) wie viele cartirt sind.

Den 3. Oktober 1864.

R. Oberamt. Lu.

Welzheim.

Kaufmann Fr. Tag in Welzheim ist als Agent der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft bestätigt worden.
Den 4. Oktober 1864.

R. Oberamt. Lu.

Die Unterpfands-Behörde hat seit neuerer Zeit wahrgenommen, daß Pfand- und andere dingliche Rechte, die in den Unterpfandsbüchern eingetragen sind, entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zur Anzeige gebracht werden, sobald diese Rechte durch Zahlung oder auf andere Weise erloschen sind.

Es wird daher auf die bestehende Verordnung wiederholt aufmerksam gemacht, daß erloschene Rechte gleich bald der Unterpfands-Behörde zur Anzeige zu bringen sind; geschieht dieses, so wird die gesetzliche Gebühr für die Löschung auf die Gemeindefasse übernommen, wenn aber die Anzeige erst nach einem halben Jahr, von Tilgung der Schuld an, erfolgt, so hat jene Gebühr der Betheiligte selber zu bezahlen.

Gmünd, den 3. Oktober 1864.

Unterpfands-Behörde.
vdt. Stadtschultheiß Kohn.

Gmünd.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Auf den Wunsch des Einsenders bringen wir nachstehende Einladung zur Kenntniß der Hopfenproducenten des diesseitigen Oberamtsbezirks.

Vorstand: Oberamtmann Schimmel.

An die Hopfenbauer des Remsthal's und Umgegend.

In Anbetracht, daß der Anbau des Hopfens in unserer Gegend jedes Jahr an Bedeutung zunimmt, und nicht leicht ein anderes Handelsgewächs so vielen Preisschwankungen ausgesetzt ist, so erlaubt sich der Unterzeichnete folgenden Vorschlag zu machen:

An einem zu bestimmenden Tage, etwa den Tag nach der Lübinger Stadt-Hopfen Auktion, versammeln sich sämmtliche Hopfenbauer unserer Gegend mit einem genauen Durchschnittsmuster von mindestens 1 Pfd. in Waiblingen in einem von mir zur Verfügung gestellten Local. Hier wird nun jede einzelne Parthe nach dem Loos im öffentlichen Aufstreich versteigert, und bleibt es dem Verkäufer überlassen, seine speciellen Verkaufsbedingungen zu stellen, sowie auch seine Genehmigung zu versagen, wenn ihm der erzielte Preis nicht genügt.

Ich werde dafür Sorge tragen, daß an diesem Tage Berichte über den Stand des Artikels von allen größeren Hopfenplätzen vorliegen. Es hat dieß für den Verkäufer nicht allein den Werth, daß er seine Waare bei sonstiger Unkenntniß mit den laufenden Preisen nicht unter dem Tageswerth losschlägt, sondern daß auch durch das zu Markt bringen größerer Quantitäten viele Käufer herbeigezogen werden, durch deren Concurrenz der richtige Preis erzielt wird.

Sämmtliche Hopfenbauer werden hiemit freundlichst eingeladen, mir sobald wie möglich ihre Betheiligung nebst Angabe des zum Verkauf bringenden Quantum's anzuzeigen.

Findet mein Vorschlag Anklang, so werde ich alles Uebrige einleiten und jedem Theilnehmer specielle Mittheilung machen.

Waiblingen, den 3. Oktober 1864.

Posthalter Gsch.

Gmünd.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 22 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 20 fr.
1 Kreuzerweiden hat zu wägen
6 1/4 Loth.

Am 5. Okt. 1864.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

im Hirtenbühl:

1 3/4 Rftr. Anbruchholz;

im Rohlkau:

3/4 Rftr. Anbruchholz,

1 " sichtene Rinde;

im Thannwald:

6 1/2 Rftr. Anbruch- u. Abfallholz,

24 3/4 Rftr. tannene und sichtene Rinde,

34 1/2 Fuder Nadelreisstreu.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Eingang in's Taubenthal bei des Oshenwirths Keller.
Den 4. Oktbr. 1864.

Stadtpflege.
Bommas.

Gmünd.

Wiesen-Verpachtung.

Montag den 10. Oktober
Vormittags 11 Uhr

wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle die auf Straßdorfer Markung gelegene sog. Hellerwiese mit einem Meßgehalt von

11 2/3 M. 17,4 Rh.

entweder im Ganzen, oder in mehreren Abtheilungen auf die Dauer von 9 Jahren im öffentlichen Aufstreich in Pacht gegeben.
Den 4. Okt. 1864.

Hospitalverwaltung.

Bichler.

Beierstoffel,
Gemeinde Waldstetten.

Oberamts Gmünd.

Schafweide-Verleihung.
Die Winterschafweide in Beierstoffel wird am nächsten

Donnerstag den 6. d. M.

c)] Gmünd.

Kleinnutzholz-, Brennholz-, Rinde- u. Nadelreisstreu-Verkauf.

Am
Montag den 10. October:
im Taubenthal:
Nadelholzstangen, 6-60" lang,
1-5" mittlerem Durchmesser
277 Stück,
5 1/2 Rftr. Anbruch- u. Abfallholz,
4 1/2 Rftr. tannene und sichtene Rinde;

Gmünd.

Holz-Beifuhr-Akford.

Am
Samstag den 8. October, Vormittags 10 Uhr,
wird die Beifuhr von nachstehendem Klosterholz in das hiesige Magazin auf dieß. Kanzlei im Abstreich veraccordirt, und zwar:

aus dem Taubenthal	18 Rftr. tann. Sötr. und Prgl.
" "	Baurenhölzle 1 " "
" "	Bühl. Viehwaide 3/4 " "
" "	Hirtenbühl 5 1/4 " "
" "	Rohlkau 3 1/4 " "
" "	Städtm. Hölzle 1 " "
" "	Thannwald 22 5/4 " "

Den 4. Oktbr. 1864.

Stadtpflege.
Bommas.

Nachmittags 3 Uhr
in dem Hause des Johannes
Abela von dort auf 1 Jahr
verliehen, wozu man Liebhaber,
hier nicht bekannte mit Vermögens-
zeugniß, einladet.

Den 1. Oktober 1864.

Schultheißenamt.
Frey.

c²] **Hausen a. M.**
Hopfenverkauf.

Das heutige Hopfenzeugniß
der Gemeinde von etwa 25 Ctr.
sehr schöne Waare kommt am

Dienstag den 11. d. M.

Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum Ver-
kauf, wozu die Liebhaber mit
dem Ansuchen eingeladen werden,
daß hier Gelegenheit zu weitem
Einkäufen sich bietet.

Den 1. Okt. 1864.

Gemeinderath.
Vorstand:
Streble.

Vermischte Anzeigen.

c²] **G m ü n d.**
Kleiderhalter
empfehl't zur gefälligen Abnahme
Theodor Doll.

Eine große Parthie sorgfältig
gebrochener

Casel-Aepfel

in edlen Sorten, je nach der Art
zu fl. 3. 48. bis fl. 5. — pr.
100 Pfd., Verpackung besonders
gerechnet, verkauft gegen Cassa

C. Schickler,

Handelsgärtner in Stuttg. art,
Marienstr. 27.

G m ü n d.
Einige gewandte
Arbeiter,
wie auch
Poliseusen
werden angenommen in der Bi-
jouteriefabrik von
Wähler & Hascher.

G m ü n d.
Zwei Goldgraveure
finden dauernde Beschäftigung in
Pforzheim. Wer Fertigkeit im
Chanouiren besitzt, erhält den
Vorzug.

Auskunft ertheilen

Renner & Büchler.

c¹] **G m ü n d.**
Ein
Graveur,
in Gold und Stahl geübt, findet
dauernde Beschäftigung in der
Bijouterie-Fabrik von
Deibele & Millauer.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Ein **Blumentasten**, wel-
cher sich zum Aufstellen für Fen-
ster eignet, hat aus Auftrag zu
verkaufen

Bühner, Glaser.

G m ü n d.
**Maurer und Handlan-
ger** können sogleich eintreten bei
Maurermeister
Aug. Seidler.

c¹] **G m ü n d.**
Billig zu kaufen:
Das an meinem Hause stehende
Sühnerhaus, sich zu einem
Gartenhaus eignend.

Aug. Weitmann,
Bahnhofsstraße.

G m ü n d.
Ueber den Markt hat einen
Laden
zu vermieten. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Einen alideutschen Ofen sammt
eisernen Helm hat zu verkaufen
Jg. Bozenhart.

G m ü n d.
Zwei schöne **Einsflugkäfige**
sind zu verkaufen
im Hause des Herrn
Graveur Häberle,
Honiggasse.

G m ü n d.
Zwei solide **Logis Herren**
können sogleich eintreten, wo?
sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Ein **Schlafgänger** wird
gesucht, wo? sagt
die Redaktion.

c¹] **W e i z h e i m.**
Hausverkauf.
Es ist ein neugebautes
zweistockiges **Wohnhaus**
dem Verkaufe ausgesetzt.
Näheres bei
Schlosser Frank.

c²] **A d e l s t e t t e n,**
Gemeindebezirks Pfahlbronn.
Hofguts-Verkauf.



Der Unter-
zeichnete ist
willens, sein
dahier be-
sitzendes Hofgut, bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus,
unter welchem zwei gewölbte
Keller sich befinden,
1 doppelten Scheuer und Wa-
genschopf,
Bad- und Waschhaus mit
Branntweimbrennerei,
1 1/2 Morg. Gras- u. Baumgarten,
20 1/2 Morg. Wiesen,
33 Acker,
2 5/8 " Laubwald und
28 3/8 " Nadelwald.

zu verkaufen.
Zur Verkaufs-Verhandlung
wird Tagfahrt auf
Mittwoch den 12. Oktbr.
Vormittags 10 Uhr
anberaumt, und findet der Ver-
kauf im Hause selbst statt.
Liebhaber werden hiezu mit
dem Bemerken freundlichst einge-
laden, daß sowohl Gebäude als
Güter in gutem Zustande sich be-
finden, und daß das Gut jeden
Tag besichtigt werden kann.
Christian Müller.

G m ü n d.
Wir empfehlen unser mit dem Neuesten assortirtes Buggeschäft,
Kunde und geschlossene Hüte
in allen Sorten,
Hauben, Coifuren, Bänder, Blumen, Federn
u. s. w.
Silzhüte zum Färben und Façoniren werden an-
genommen, und Bestellungen geschmackvoll
und billig ausgeführt bei

Geschw. Höger,

gegenüber dem Kreuz.

Auf kommende Saison empfehlen wir unser großes Lager
fertiger

Damenmäntel & Jacken,

Tuchfragen und Radmäntel von 3 fl. an,
Paletot, weit und anschließend, von 10 fl. an, sowie alle
modernen Mäntel, von den billigsten, bis zu den elegantesten.
Kindermäntel in großer Auswahl.
Jacken von Thibet, Tuch und Mantelstoff von 2 fl. 48 kr. an.

Geschw. Höger,

gegenüber dem Kreuz.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheu-
matismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen-
und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz u. c.
Ganze Pakete zu 24 kr. Halbe Pakete zu 12 kr.
Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis
abgegeben,

allein ächt bei Hrn.

W. Grauer,

Conditor u. Kaufmann in Gmünd.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäg-
lichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich
in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers ver-
breiteten. Da ward ich endlich — durch ein Zeitungsblatt auf die
Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht
ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle
Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, bloß um
ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafen-
gehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennend-
sten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen
war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder
Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger
umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten
Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese auf-
gehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf;
seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch kei-
nen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste
diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmer-
zen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen,
indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülf-
mittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse
diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn
je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen
im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen
konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am
Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich
verschwunden.

Rapperswyl, 17. März 1863.

Jb. Dehringer.

Photographie!

Unterzeichneter empfiehlt seine photographische Anstalt zu Aufnahmen jeglicher Art als:

Personenportraits in beliebiger Größe, Copien von Stichen und Gemälden, Ansichten von Landschaften, Architecturen & Maschinen.

Durch neue practische und comfortable Einrichtung bin ich in Stand gesetzt, gleich andern besseren Ateliers in Stuttgart Bestellungen schön und schnell auszuführen.

Bisitenkarten pr. $\frac{1}{2}$ Dzd. . . fl. 2. —
" " 1 " . . . fl. 3. 30 fr.
" " 25 Stück . . . fl. 6. —

in zweierlei Stellungen, und werden von solchen Originale zur gef. Einsicht gefertigt.

Aufnahmen können jeden Tag in der Bauhütte bei der Pfarrkirche stattfinden.

C. Jäger,
Photograph.

Photographisch Jäger, Bauhütte bei der Pfarrkirche.

Photographisch Jäger, Bauhütte bei der Pfarrkirche.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Stuttgart, den 4. Okt. Würde der heurige Jahrgang zu denjenigen gehörigen, die dem Weine im Allgemeinen günstig waren, so würden sie seit Samstag jeden Morgen und jeden Morgen mit verstärkter Intensität aufgetretenen Reizen nur wenig Schaden haben anrichten können. Allein so wie die Sachen jetzt liegen, wo die Reife des Weins verspätet ist, wo die Trauben sehr ungleich sind, ja wo sogar noch grüne Beeren unter halbreifen Trauben zu finden sind, sind wiederholte und so starke Reizen doppelt gefährlich und nur mit der sorgfältigsten Lese wird es in einzelnen Lagen noch möglich sein, so viel gute Trauben zusammen zu finden, um einen trinkbaren Wein zu bekommen. Nur jene Lagen und Sorten, die schon verblüht hatten, als die kalte regnerische Witterung Ende Juni eintrat, werden ein etwas werthvolleres Getränk gewähren. Der Weinmarkt nimmt auch schon den Charakter großer Zurückhaltung an; die Weinpreise steigen sehr ernstlich. — Ueber das Gold- und Silberwaren-Geschäft des Jahres 1863 liegt mir, soweit es sich um Württemberg handelt, ein übersichtlicher Bericht vor. Darnach scheint es, daß Gmünd im Geschäfte der bevorzugteste Platz war. „In dem bezeichneten Jahre entstanden dort drei neue Firmen: zwei im Bijouteriefach, die eine mit 40, die andere mit 20 Arbeitern, und eine im Fach der Fingerhüte und Becher, mit Wasser- und Dampfstraft und 20 Arbeitern. Zwei ältere größere Firmen erweiterten ihre Arbeitsräume. Schon dieser Umstand läßt auf einen gedeihlichen Fortgang der Fabrikation schließen, trotz der Schwierigkeiten, welche noch immer der amerikanischen Markt und die politischen Zustände, die derartige Luxusartikel am Schnellsten afficiren, dem Absatz bereiten. Auch die Löhne sind enorm hoch; es wird jedoch, heißt es unter Anderem in dem Berichte, bedauert, daß sie nur selten zur Sparsamkeit benutzt werden. Bijouterien feinerer Gattung fanden einen guten Markt. Für überseeische Exporte, die nicht direct gehen, ist Hamburg der Hauptplatz. Für Silberwaaren nimmt der Markt in Spanien zu und ist gut in der Schweiz. Gmünd zählte zu Ende des Jahres 1863 12 Gold-, 6 Silber- und 2 Gold- und Silberwaaren-Fabriken, darunter je 1—2 große etablissements. Sie beschäftigten in und außer Haus mehr als 1200 Arbeiter.“ Es wäre zu wünschen, daß durch diese Mittheilung irgend ein Sachverständiger veranlaßt würde, die erforderlichen Daten aus dem Jahre 1864 zu ergänzen.

Nicht so glücklich wie Gmünd war Stuttgart — warum, vermag ich nicht zu beurtheilen. „Die hiesigen Fabriken beklagen die

Albert Schumann in Eßlingen, Kunstoffärberei, Druckerei, Wäscherei und Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

Jos. Müleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wirdun zugesichert.

W e l z h e i m.

Mein Lager in

Zuch & Bußfins

ist wieder nach dem neuesten Geschmacke ergänzt, weshalb ich solches meinen werthen Abnehmern bestens empfohlen halte.

Rudolph Beuttler.

Färberei und Druckerei

von

**J. Nau in Stuttgart und Heslach,
vormals in Berg.**

Beim Herannahen der kühleren Jahreszeit erlaube ich mir meine Färberei und Druckerei in allen Arten von Winterstoffen unter Garantie dauerhafter Farben mit neuester Appretur zu empfehlen; zugleich mache ich auf meine neue Druckmusterkarte mit den modernsten Dessins aufmerksam, welche bei

Herrn Theodor Künstle in Gmünd

zu Benützung aufsteht.

Geschäfts-Stückung auf den überseeischen Märkten, auch in Rußland und halten den Absatz kaum auf der Höhe des Vorjahrs (1862). Die zwei Goldwaarenfabriken in Eßlingen mit 45 Arbeitern die eine, mit 30 die andere, loben den Absatz in den Vereinststaaten namentlich in Bayern, versenden auch nach Südamerika. Arbeiter blieben das ganze Jahr über gesucht, Löhne hoch (10—14 fl. pr. Woche). Die Fabriken in Neuenbürg und dem benachbarten Schwan (Ableger des nahen Pforzheims) mit beziehungsweise 22, 12 und 6 Arbeitern bezeichnen das Geschäft als ein gutes. Ihr Absatz geht größtentheils in's Ausland, namentlich nach Nord- und Südamerika. — „Die Bronce Waaren-Fabrik in Gmünd hat durch Aufstellung einer Dampfmaschine, Herstellung eines Schmelzofens und bedeutender Neubauten bewiesen, daß ihr Geschäft eine Ausdehnung erfahren.“ Ich wiederhole die Frage, ob sich auch für das laufende Jahr von einer ähnlichen günstigen Geschäftslage berichten läßt. — Die hiesige Schützengilde gibt in den Tagen des 9.—11. Oktober ein großes Schießen zu „Ehren der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Karl.“ — Nach heute eingelaufenen Nachrichten aus Wien, werden Oesterreich und Preußen dem diplomatischen Intriguen-Spiel der Dänen auf der Wiener Conferenz mit einem Kraftstreich ein Ende machen. Man stellt den Dänen einfach die Alternative, wollt ihr die von uns vorgeschlagenen billigen Friedensbedingungen auch in der Finanzfrage annehmen, so ist's recht; wollt ihr nicht, so wird der Waffenstillstand gekündigt.

— In der Sonntagsvorstellung des Circus Renz verunglückte eine der besten Reiterinnen, Fel. Leonard, sie stürzte am Schlusse ihrer Nummer vom Pferde und hat einen Fuß gebrochen.

Die „Europe“ schreibt: Es geht das Gerücht, daß Herr v. Reinhard, der bisherige Gesandte Württembergs am deutschen Bund, durch den früheren württembergischen Minister des Innern, Freiherrn v. Linden, ersetzt werde.

München, 1. Okt. Zum dießjährigen Oktoberfeste haben aus allen Provinzen in ganz außerordentlicher Weise die Zuströmungen begonnen. Gestern Abends traf aus der Pfalz ein Extrazug ein, der 500 Gäste auf einmal brachte, heute schon wimmeln die Straßen unserer Stadt von Auswärtigen so voll, wie dieß am Vorabende früher nie der Fall gewesen. In den Restaurationen, Bräuhäusern und andern Wirthschaftslokalitäten mittleren Ranges, wie in sämtlichen Caffehäusern ist nur mühsam ein Platz zu oberem. Auf der Theresienwiese waren heute Nachmittag wohl 50

bis 70,000 Menschen versammelt. Die Hin- und Herwogen dieser Massen — die Mehrzahl Landleute in ihren verschiedenen Provinzialtrachten — die Menge herrschaftlicher Equipagen, Fiakers und Droschken mag den Fremden bereits einen Vorgeschmack von dem morgen sich ihnen bietenden Bilde einer unübersehbaren Volksversammlung gegeben haben. Viel Anziehung übte die Ausstellung landwirtschaftlicher Geräthe. Auch die Hundausstellung war sehr besucht; es finden sich viele prachtvolle Exemplare von einzelnen Racen, je von einem Werthe bis zu 1,000 fl. Die beiden „Glücks-hafen“ machten glänzende Einnahmen, der Andrang war außerordentlich. Der Festplatz ist schön decorirt; die Schießstätte und der hochaufgeplante Adler bilden schon heute den Sammelplatz vieler Schützen. Zur morgigen Festvorstellung im k. Hoftheater ist schon seit drei Tagen kein Platz mehr zu haben; es wurden heute für Parkettstiege enorme Preise vergeblich geboten.

Wien, 3. Okt. Da sich die dänische Regierung weigert auf eine Theilung der Gesamtactiva mit den Herzogthümern einzugehen, so ist auf der Conferenz die Verhandlung bezüglich der Feststellung eines Bausch Quantums wieder aufgenommen worden.

Ratzeburg, 26. Sept. Auch die lauenburgische Regierung hat auf Antrieb der Bundeskommissäre die vorräthigen, unbenüht liegenden Gelder des Landes zum Belauf von 120,000 Thln. preuß. Grt. bei der Vereinsbank in Hamburg zu 4 Procent Zinsen belegt, um das Geld auf diese Art dem Land nutzbar zu machen.

Flensburg, 29. Septbr. Eine ziemlich Anzahl Artilleristen kam heute aus Sonderburg und dem Sundewitt hier an und ward hier auf eine Nacht einquartiert. Morgen gehen sie nach Schleswig. Es ist in letzter Nacht an mehreren Orten, z. B. in Broader, plötzlich Generalmarß geschlagen worden, und die Leute, in dem Glauben lebend, es handle sich blos um eine gewöhnliche Antretung, wie es ja in Kriegszeiten so häufig geschieht, die Mannschaften wach zu halten, haben, diesmal getäuscht, viele ihrer Sachen zurücklassen müssen, denn sie dachten an nichts weniger, als an einen Ausmarsch. Sämmtliches Belagerungsgeschütz, das seit vielen Wochen hier gestanden, ist gleichfalls diesen Morgen nach Schleswig abgegangen, der Transport begann um 5¹/₂ Uhr Morgens und erst um 9 Uhr fuhrn die letzten Geschütze durch das rothe Thor, woraus man auf die bedeutende Anzahl der Kanonen schließen kann.

Paris, 3. Okt. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Frist für die Räumung Roms von dem Tag an gerechnet werden wird, an welchem die Hauptstadt factisch nach Florenz verlegt seyn wird.

London, 1. Okt. Ueber die gestern nach einem Londoner Telegramm der Pariser Blätter kurz erwähnte Explosion der Pulvermagazine bei Grith berichtet die „E. C.“ folgendes Nähere: Kurz nach halb 7 Uhr heute Morgens wurden die Bewohner Londons überrascht und viele aus dem Schlafe geschreckt durch ein plötzliches und heftiges Klirren und Rasseln der Fenster, und da die Luft vollständig ruhig war, glaubte man in einem jener Erdstöße, die in den letzten Jahren keine Seltenheit gewesen, die Ursache der Erschütterung sehen zu müssen. Der Schluß war leider nicht der richtige, ein viel beklagenswertheres Ereigniß lag zu Grund. Bei Grith, etwa 10 englische Meilen östlich von der Hauptstadt, waren 2 große als die Belvedere Works bekannte Pulvermagazine in die Luft gesprengt worden; die nähere Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Ein Haufen von Trümmern kennzeichnet die Stelle wo die Belvedere Works gestanden haben. Was aus dem Aufseher, welcher daselbst seine Wohnung hatte, und aus seiner Familie geworden, ist nur zu klar, wenn man auch keine Spuren von ihnen gefunden hat. Das Unheil beschränkte sich jedoch hierauf nicht: ein neues Gebäude, zu einer Lichterzieherei bestimmt, in der Nähe der Magazine, und benachbarte Arbeiterwohnungen sind bedenklich erschüttert, theilweise eingestürzt; über 100 Menschen haben mehr oder weniger gefährliche Verletzungen erlitten, und 3 sind als Leichen hervorgezogen worden.

Rom, 1. Okt. Eine Proclamation der römischen revolutionären Comite's vom 21. Sept. fordert die Römer auf, mit Ruhe und Besonnenheit alles vorzubereiten, damit nach 2 Jahren durch eine Volksabstimmung Rom mit dem übrigen Italien verbunden werde. Der König von Italien sei durch die Konvention vom 15. Sept. nicht gehindert, das freie Rom anzunehmen und der französische Kaiser nicht verbunden, die Herrschaft des Papstes über Rom zu vertheidigen.

In Petersburg ist am 29. Sept. der erste Schnee gefallen.

Frauenwerth.

(Fortsetzung.)

Es kostete dem alten Diener nicht geringe Mühe, Marie in's Schloß zu führen. Zu verschiedenen Malen drohte sie zusammenzubrechen und er bevruchte seiner ganzen Kraft, um sie aufrecht zu erhalten.

Im Schlosse angekommen, brachte er sie in ihr Gemach. Erst hier kehrte ihre Besinnung zurück. Sie brach in Thränen aus und beschwor Martin, ihr zu sagen, was aus dem Prinzen geworden sei und wie das Zusammentreffen geendet habe.

Ihr weiches zartbesaitetes Gemüth vermochte den heftigen Schmerz, dem sich marternde Zweifel über das Schicksal des Geliebten zugesellten, nicht länger zu ertragen. Sie sank unter der Last ihres Kummers zusammen. Ihr Bewußtsein schwand und eine wohlthätige Ohnmacht entrückte sie ihren quälenden Gedanken.

Nach einer Stunde kehrte Graf Frankenheim in das Schloß zurück. Er war allein. Bleich, düstern Blickes trat er in das Zimmer, wo Martin und das Stiftdräulein sich um Marien zu schaffen machten, ohne daß es ihren vereinten Bemühungen gelang, sie zum Bewußtsein zurückzurufen.

Was in der Brust des Grafen vorging, spottet jeder Schilderung. Er war mit sich einig und gefaßt, den kommenden Begebenheiten mit dem Muth eines Mannes, der mit dem Leben abgeschlossen hat, entgegenzutreten.

Lange stand er an dem Lager seiner Tochter und schaute ihr traurig in das bleiche Antlitz.

„Besser so,“ murmelte er endlich, indem er die Hand auf die wogende Brust presste. „Es muß sein. Nur so kann ich die Ehre meines Hauses, die Ehre meines armen betrogenen Kindes wiederherstellen. Sein Leben — oder das meinige!“

„Sobald meine Tochter aus ihrer Ohnmacht erwacht, will ich Nachricht haben,“ wandte er sich an die Stiftdame. „Du, Martin, wirst mich begleiten.“

Gern wäre der Greis bei seinem Vielking geblieben, aber der Ten des Grafen duldete keinen Widerspruch.

Er gehorchte.

Schweigend verließen sie das Gemach und begaben sich in das schon mehrfach von uns erwähnte Eckzimmer des Schloßes.

„Morgen früh wirst Du mir bei einem Ehrenhandel als Zeuge dienen,“ sagte der Graf.

Martin hatte geahnt, was kommen würde. Dieses Gebot traf ihn nicht unvorbereitet.

„Du weißt Alles, vor Dir habe ich kein Geheimniß. Ich habe den Prinzen gefordert und ihn gezwungen, meine Herausforderung anzunehmen. Er wird sich meiner Kugel stellen. Nur einer von uns darf leben. Ich werde Dir heute noch meinen letzten Willen übergeben.“

Zu derselben Zeit sprengten zwei Männer in verzweifelterm Mitle der Wese zu.

Mehrere Stunden lag Marie in todähnlichem Schlummer. Martin, welcher sich sogleich nach seiner Unterredung mit dem Grafen wieder an ihr Lager begeben hatte, wich während dieser Zeit keinen Augenblick von seinem Lieblinge. Die Gefühle, welche die Brust des greisen Dieners durchwogten, drückten ihn fast zu Boden. Nie war ihm so unheimlich, so traurig zu Muth gewesen, als jetzt, da er in das bleiche Antlitz der kleinen Gräfin schaute und der nächsten Zukunft gedachte. Ihre Ruhe war für immer zerstört, ihr Herzensfriede für immer vernichtet, mochte nun das Schicksal sich für oder gegen ihren Vater entscheiden. Daß das Duell stattfinden würde, daran war nicht zu zweifeln, denn im Punkt der Ehre war Graf Frankenheim eisern und unerbittlich. Nichts konnte seinen Entschluß wankend machen. Und wenn der Erbprinz sich nicht stellte, so mußte er gar wohl, daß der Graf seinen Gegner verfolgen und endlich doch zwingen würde, die Herausforderung anzunehmen. In jedem Falle war es für allezeit vorbei mit dem stillen Glück, welches so viele Jahre in dem einsamen Schlosse geherrscht hatte. Er vermüschte den Besuch des Prinzen, obchon er denselben nicht anzuklagen wagte, denn war es nicht so natürlich, daß er Marie lieben mußte? Worikarg und in sich gekehrt saß er vor ihrem Bette. Vergebens versuchte das Stiftdräulein, von Neugierde gequält, ihn über die Ursache dieser plötzlichen Zerstörung auszuforschen, er hörte nicht einmal ihre Fragen und verbarnte in seinem düstern Schweigen, obchon sie nicht abließ, in ihn zu dringen und ihn zu beschwören, ihr Aufklärung zu verschaffen über das Zerwürfniß zwischen Vater und Tochter.

Endlich kam Marie wieder zur Besinnung. Sie schlug die Augen auf und schaute fragend umher. Ihre Blicke blieben auf Martin haften.

„Wo ist mein Vater?“ fragte sie kaum hörbar.

Diese Worte erinnerten den Greis an den Befehl des Grafen, ihm sogleich Nachricht zu geben, sobald sie aus ihrer Ohnmacht erwacht sein würde.

„In seinem Zimmer, gnädiges Fräul.in,“ entgegnete er, indem er sich erhob.

„Ich möchte ihn sprechen, sogleich.“ —

Das Stiftdräulein nahm seinen Platz ein, während er das Gemach verließ, um den Grafen zu holen.

(Fortf. f.)